sparte er dessen Futter und kam seinen Nachbarn weit voraus. So hat mein Urahn, das Bäuerlein, ein lustiges Leben führen können.

„Aber es ist ihm nur deswegen so glücklich gegangen, weil er sich hütete, für sich viel zu begehren. Wie's Einem gehen kann, wenn man unmäßig ist in seinen Wünschen, insonderheit in der Gier nach blankem Golde, das lehrt eine andere Geschichte, bei der auch solch ein Elf die Hauptrolle spielt, ich meine die Geschichte

X Vom gläsernen Schuh.

„Oft benutzen Zwerge und Elfen die mondhellen Nächte, um auf der Erde im lichten Walde am See, oder auf Bergen und Hügeln, oder auf grüner Wiese in ihren gläsernen Schuhen zu tanzen und ihre neckischen Spiele aufzuführen.

„Für einen solchen kleinen braunen Helden ist sein Gürtel und sein Spänglein daran von höchster Wichtigkeit. Den Gürtel einzubüßen, muß er sich ja hüten. Noch unheilvoller aber ist's, wenn er seiner gläsernen Schuhe verlustig geht, oder wenn Einer sein kleines Mützchen, das ihn unsichtbar macht, verliert, oder auch nur das Glöcklein daran. Denn sobald dieses am Mützchen nicht mehr bummelt, klingt und klingelt, dann findet der kleine Mann keine Ruhe mehr und muß des Schlafs entbehren.

„Aber nicht nur für den Gnom ist's ein Unglück, wenn so etwas ihm zustößt, sondern auch oft für den Menschen, der ein Elfenglöcklein findet oder einen gläsernen Elfenschuh, wie dies aus der Geschichte von Johann Wilde aus dem Dorfe Rodenkirchen auf der Insel Rügen hervorgeht. Dessen jüngsten Sohn hat mein Vater selig sehr gut noch gekannt, und von ihm rührt die Geschichte her, die ich euch erzähle.

„Dieser Johann Wilde fand einmal einen gläsernen Schuh an einem Orte, wo die Zwerge und Elfen im Mondenschein zu tanzen pflegen. Er steckte ihn flugs in die Tasche und eilte damit nach Hause, denn er wußte, daß er einen Schatz gefunden hatte, den die Unterirdischen theuer zurückkaufen müssen. Er that daher es Denen, die unter der Erde hausen, gleich zu wissen, indem er um die Mitternacht zu den Neunbergen ging und laut rief: „Johann Wilde in Rodenkirchen hat einen gläsernen Schuh gefunden! Wer kauft ihn?“ Denn er wußte, daß der Kleine, der einen Schuh verliert, so lange barfüßig gehen muß, bis er denselben wieder erhält. Und solch ein Wandern ist keine Kleinigkeit, da die kleinen Leute meist harten und steinigen Boden treten. Der Kleine, welcher ihn verloren, säumte auch

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/41285